

# Der Würfelbecher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



## Aller Gattung Leute

Unsere Siedlung ist, obschon von nur rund dreissig Familien bewohnt, bereits eine kleine, bunte Welt, auch was ihre Menschen anbelangt. Herr Baumann zum Beispiel ist vor zwei Jahren in eine Exekutive erkoren worden. Seitdem sieht man ihn leider kaum mehr. Schade, denn früher konnte man, bevor er in seinen Wagen stieg, noch ein wenig mit ihm politisieren. Jetzt vernimmt man höchstens etwas über ihn, wenn er – temperamentvoll wie immer – sich im Rate geäussert hat. Oder es ist sein Konterfei in der Tageszeitung zu entdecken, etwa anlässlich der Einweihung eines Gemeindebetriebes. Sein verantwortungsvoller Posten scheint ihn Tag und Nacht in Beschlag zu nehmen. Ja, Ratsamt – schweres Amt!

Dafür begegnet mir frühmorgens stets die Frau Klarer. Der tägliche Ausgang mit ihrem Hund sei das Beste gegen ihr ständiges Kopfweh. Trotz oder wegen ihres Leidens hat die Gute immer Zeit für andere. Kommt Not an Frau und Mann – schon ist sie bereit und hilft, wie und wo sie kann.

Herr Küfer, der pensionierte, gemüt-

volle Bäckermeister, hat meist einige freundliche Worte für mich. Er scheint unverwundlich zu sein, hat er sich doch kürzlich trotz einiger Gebrechen auf eine lange, beschwerliche Reise gewagt. Ohne jegliche leibliche Störung sei er noch einmal davongekommen, berichtet er mit verschmitztem Lachen.

Weniger gern begegne ich einem jüngeren Ehepaar mit seinem mondänen Lebensstil. Die beiden führen ein Eigenleben mit ihren zwei Autos, ihrem Windsurfer, Tennis und so. Und ein Gruss wäre ein Gruss!

Zum Glück gibt es da unseren Gärtner Meili, ein fertiges Original! Wintersüber hält er sich auf Mallorca auf, wo er einem Krösus, einem schwerreichen Mann, die Parkanlage besorge. Im Frühling jedoch lässt er sich wieder blicken, verjüngt, gebräunt und mit frohem Kinderlachen. Immerhin hat er jedem Genossenschaftler als Neujahrsgross ein langen, witzigen Vers zugesandt. Stolz zeigt der kruslige Naturbursche seine Werke aus dem Süden: selbst geschnitzte Holzmasken. Dabei blitzt der Schalk aus seinen scharzen Augen.

Schwerer hat es da Frau Bär mit ihrem chronischen Rückenleiden. Wohl habe ihr ein Eingriff einige Linderung ge-

bracht, doch wolle es immer noch nicht recht bessern, und arg spüre sie jeweils den Wetterumschlag. Die Frau bedarf unserer menschlichen Anteilnahme.

Aus der Nachbarschaft erhalten wir täglich Besuch eines Jünglings. Meist steht er vor einer Glastür oder einem Fenster eines Erdgeschosses und staunt in die Wohnung anderer. Was mag wohl in ihm vorgehen, und was gibt es dort zu bestaunen? Nun, man kennt ihn und begegnet ihm verständnisvoll, soweit ein Kontakt mit ihm überhaupt möglich ist.

Wie froher ist da die innere Welt des kleinen Springinsfeld vom Nachbarhaus. Schon in aller Hergottsfrühe hört man ihn draussen lachen, rufen und jauchzen. Er richtet sich eben nach der Sommerzeit, unbekümmert darum, ob diese bei uns eingeführt sei oder nicht. Mutter und Grossmutter müssen wegen ihm laufen!

Noch manche liessen sich beschreiben von wegen ihrer Eigenarten und Unarten. So etwa das hübsche' Töchterlein der Familie Gosner, das jeden Morgen auf seinem Weg zur Schule daherstolzisiert – mit einer brennenden Zigarette im wohlgeschnittenen Mündchen.

Eine kleine Welt nur, so eine Wohnsiedlung, und doch mit aller Gattung Leute darin... *obu*



## Aargau gegen Suchtmittelreklame

Im aargauischen Grossen Rat wurde mit 110 gegen 14 Stimmen ein Postulat überwiesen, dass die Werbung für Suchtmittel (Tabak und Alkohol) auf öffentlichen Parkplätzen und anderem staatlichem Grund eingestellt werde. Die Regierung zeigte sich aufgeschlossen, «weil der Staat nicht gleichzeitig prä-

## BADEWANNEN



werden repariert  
gereinigt  
poliert  
Neubeschichtungen  
in allen Farben  
ohne Ausbau  
5 Jahre Vollgarantie

Tel. 061 49 53 31, Artelweg 8, 4125 Riehen  
Repabad-Vertretung seit 1963  
Kantone: BS, BL, AG, SO, JU

**Und schaff' dir Freude!**

Die Zeit ist um. Dein Werk ist nun getan.  
 Leg es in junge Hände voll Vertrauen.  
 Und lass sie weiter an der Zukunft bauen.  
 Der Feierabend hebt für dich nun an.

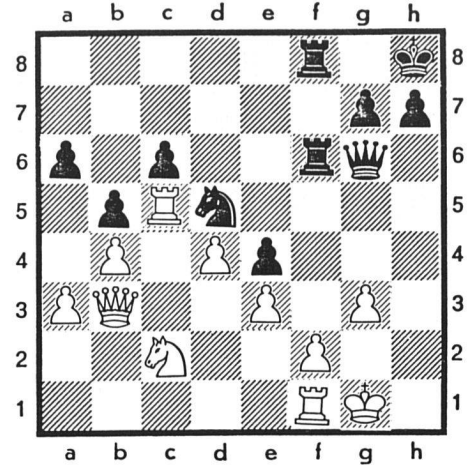
Der Sommer deines Lebens ist vorbei.  
 Doch auch der Herbst verschenkt noch schöne Tage.  
 Nimm sie nur hin, geniess sie ohne Plage  
 Und schaff' dir Freude aus dem Einerlei!

Die Zeit ist dein. Gestalt' sie mit Verstand!  
 Es warten tausend ungenutzte Stunden.  
 Bleib du dem Leben tätig froh verbunden  
 Und lass es fruchtbar sein durch Herz und Hand.

Und lass dir Zeit! Sei Herr ihr, Sklave nicht!  
 Dann wird ihr Leuchten deinen Weg erhellen.  
 Die Freude wird sich deinem Tun gesellen,  
 Und heiter wird dein Schaffen ohne Pflicht.

Hans Bahrs

**Für Schachfans**



Kontrollstellung:

Weiss: Kg1 Db3 Tc5 Tf1 Sc2 Ba3  
 b4 d4 e3 f2 g3 = 11 Steine  
 Schwarz: Kh8 Dg6 Tf8 Tf6 Sd5 Ba6  
 b5 c6 e4 g7 h7 = 11 Steine

Zurzeit wird in der Gemeindestube der Familienheim-Genossenschaft Zürich die Regionale Einzelmeisterschaft durchgeführt. Es wird hart gekämpft in allen Kategorien. In einer Partie ist die obige Stellung entstanden. Schwarz am Zuge steht positionell überlegen. Die Frage ist nur, wie soll er seinen Vorteil realisieren. Nach langem Überlegen sah er, die Gelegenheit ist günstig für eine Investition. Gedacht, getan. In 6 Zügen war der verblüffte Gegner matt. Können Sie es dem Schwarzen nachmachen? Viel Spass.  
 I. Bajus

Lösung:

- 1 ... D×g3+
- 2 f×g3 T×T+
- 3 K×g2 T8f2+
- 4 Kh3 Th1+
- 5 K×g4 Sf6+
- 6 K×g5 Th5 matt

ventiv-medizinische Massnahmen fördern und die Werbung für gesundheits-schädigende Erzeugnisse zulassen können.»

gen erhalten. Die Bewohner bestehender Wohnhäuser sollen diverse Möglichkeiten zur Selbstverwaltung in der Praxis erproben.

**Mitbestimmung im Gemeindebau**

Mehr Selbstverwaltung, mehr Eigenverantwortlichkeit, mehr Mitgestaltung für alle Mieter will die Stadt Wien in ihren Wohnhausanlagen bieten. Wohnstadtrat Johann Hatzl präsentierte kürzlich einen Grossversuch für Mitbestimmung: Bei zwölf Bauprojekten in acht verschiedenen Bezirken sollen bis 1983 rund 2500 Mieter ein Mitspracherecht bei der Wohnungsgestaltung sowie bei der Gestaltung der Gemeinschaftsanla-

**Aus der Wohnungsstatistik der DDR**

In der DDR wurden im Jahre 1979 rund 6,8 Mio Wohneinheiten geschaffen bei einer Bevölkerung von knapp 17 Mio Menschen. Die Wohnungsqualität in «Ostdeutschland» ist sehr unterschiedlich. Immerhin haben 89% aller Wohnungen einen Wasseranschluss. Aber nur die Hälfte aller Wohnungen haben «ein Bad, bzw. Dusche und Inntoilette»!! 22% der Wohnungen in der DDR verfügen über eine zentrale Heizung.

